

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 108.

Mittwoch, den 18. April.

1838.

Bekanntmachung.

Denjenigen Aeltern und Pflegeältern, welche ihre Kinder für Ostern ds. Js. zur Aufnahme in die Rathsfreischule angemeldet haben, wird, nach vorgängiger Begutachtung dieser Anmeldungen durch die Herren Stadtverordneten, hiermit bekannt gemacht, daß zur Zeit nur die Kinder der nachverzeichneten Aeltern und Pflegeältern in die gedachte Schule aufgenommen werden können. Die Aufnahmescheine sind den 20. dieses in der hiesigen Schoßstube in Empfang zu nehmen.
 Leipzig, den 17. April 1838.

Stadtrath D. Seeburg,
 als Vorsteher der Rathsfreischule.

Nr.	Haus-Nr.	Name der Aeltern.	Stand und Gewerbe derselben.	Nr.	Haus-Nr.	Name der Aeltern.	Stand und Gewerbe derselben.
1	1103	Abrecht, Hof. Elisab.	Stellm. - Obermstr. Wwe.	40	805	Kresschmar, Franz W.	Lithograph.
2	1231	Anton, J. G. D.	Fabrikarbeiter.	41	53	Rutscher, J. W.	Bürger und Schneidermstr.
3	1320	Andrich, J. E. L.	Handlungsdienner.	42	542	Lehmann, J.	Markthelfer.
4	621	Bauer, Leon., Wwe.	Strickerin.	43	50	Linke, C. G.	Bürger und Sattlermeister.
5	1158	Beckstädt, Joh. Fr.	Marqueur.	44	147	Ließ, Gerhard,	Bürger und Schneidermstr.
6	584	Bierögel, Chr. Fr.	Bürg. u. Schuhmachermstr.	45	1281	Münnich, K. G.	Haupt-Steueramtsdienner.
7	1266	Böcker, Frdrk., Wwe.	Strickerin.	46	340	Mannteufel, K.	Markthelfer.
8	121	Centner, J. J.	Bürger und Markthelfer.	47	647	Möbius, C. L.	Instrumentmachegehilfe.
9	383	Cichorius, Friedrich,	Küster a. d. Neukirche.	48	450	Möller, B.	Bürger und Schneidermstr.
10	Paulinum	Dingler, Carl,	Bürger und Schneidermstr.	49	634	Müller, S. K., Wwe.	Strickerin.
11	1072	Dorn, J. G.	Mechanikus.	50	773	Müller, H.	Lackirer.
12	857	Dorsch, J. J.	Bürger und Schenkwrth.	51	885	Dertel, J. J.	Bürger und Koch.
13	28	Ehle, J. H.	Bürg. u. Schuhmachermstr.	52	1443	Prieße	Bürg. u. Rentiermstr. Wwe.
14	Rathhaus	Erbe, J. E. K.	Rathhaus-Wöchner.	53	386	Reichenbach, J. G. L.	Bürger und Weinschenke.
15	964	Fischer, F. W.	Bürger und Schlossermstr.	54	161	Rinhardt, C. C.	Zeichner.
16	700	Flemming, J. C.	und Schenkwrth.	55	1069	Rösel, J. G.	Bürger und Bierverleger.
17	1374	Gander, Mar. Dor.	Strickerin, Bürgerwitwe.	56	773	Roth, J. H.	Tischlermeister.
18	1210	Geyer, J. G.	Markthelfer.	57	1025	Rothe, J. Sph., Wwe.	Strickerin.
19	92	Geahmann, J. G.	Bürg. u. Schuhmachermstr.	58	1324	Rudel, Frdr. Wth.	Bürger und Sattlermstr.
20	735	Graul, C.	Bürger und Schenkwrth.	59	773	Schmidt, Hof. Mar.	Instrumentenmachers Wwe.
21	365	Greiner, J. Chr. Frdrk.	Pughändlerin, Witwe.	60	564	Schönley, K. F. G.	Bürg. u. Schuhmachermstr.
22	143	Grenger, K. A.	Musikus.	61	655b	Schott, J. G.	Gerichtsdienner.
23	905	Große, Traug. Wth.	Schrißfeger.	62	879	Schulze, J. St., Wwe.	Pughändlerin.
24	1031	Große, Joh. Fürcheg.	Gerichtsdienner.	63	393	Schumann, J. G.	Bürger und Schneidermstr.
25	665	Gunold, C.	Bürger und Schneidermstr.	64	97	Schwarz, J. H. Chn.	deagl.
26	schw. Bret	Hagendorf, W. Magd.	Buchbindermeisters Witwe.	65	1031	Schwarz, J. F. W.	Chorist.
27	524	Halberg, C. D.	deagl.	66	819	Seidemann, J. F.	Kunstfeuerwerker.
28	634	Halfer, K. A.	Markthelfer.	67	127	Stein, H. A.	Bürger und Böttchermstr.
29	847	Henze, F. A.	Polizeidienner.	68	1174	Steele, F. C.	Assistent d. d. Rathswaage.
30	776	Hering, J. G.	Buchdruckergehilfe.	69	817	Stoß, K. W.	Bürger und Kramer.
31	490	Hoffeld, Mar. Magd.	Strickerin, Witwe.	70	31	Tannewitz, J. K.	Markthelfer.
32	139	Holeisen, Mar. Chrne.	Bürger u. Kramers Witwe.	71	517	Thiele, J. G.	Markthelfer.
33	442	Hüfner, W. Louise	Bürg. u. Schuhmstr. Wwe.	72	622	Töpfer, A. G.	Bürger und Schneidermstr.
34		Kappahn, Aug.	Bürger u. Kramer.	73	1252	Trabert, J. K.	Bürg. u. Schumachermstr.
35	1363	Keitel, C. S.	Bürger u. Selbgießerstr.	74	1145	Treff, K.	Buchhalter-Assistent.
36	306	Klingner, J. A.	Bürger und Wollarbeiter.	75	964	Weber, Em. A., Wwe.	Strickerin.
37	1252	Knuske, J. F. W.	Schrißfeger.	76		Weigel, K. H.	Steueramts-Aufseher.
38	1321/2	Köhler, J. E. W.	Bürger und Sattlermstr.	77	462	Werner, Wth., Wwe.	Strickerin.
39	323	Köddermann, G. H.	Bürg. u. Schuhmachermstr.				

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete resp. Aeltern und Pflegeältern, deren Kinder nach vorgängiger Begutachtung, Seiten der Herren Stadtverordneten, in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige aufgenommen werden sollen, werden hiermit veranlaßt, die beschriebenen Aufnahmescheine den 20. dieses in der Schoßstube alhier in Empfang zu nehmen.
 Leipzig, den 17. April 1838.

J. Schumann, Vorsteher des Arbeitshauses für Freiwillige.

Nr.	Haus-Nr.	Name der Kellern.	Stand und Gewerbe derselben.	Nr.	Haus-Nr.	Name der Kellern.	Stand und Gewerbe derselben.
1	438	Bachmann, H. F.	Maurergeselle.	12	23	Richter, E. F. A.	Bereiter.
2	939	Braune, J. G.	Schneidergeselle.	13	1002	Riedel, J. F. K.	Schreiftgießer.
3	283	Klauf, C. H.	Kutscher.	14	773	Ribe, F. G.	Bedienten.
4	931	Klauf, J. Sophie,	Handarbeiterin.	15	1060	Scheffler, Fried.	Glasermeister.
5	1026	Hager, J. G.	Maurergeselle.	16	517	Schmidt, J. F. B.	Goldschläger.
6	1245	John, F. A.	Buchdruckergehilfe.	17	1188	Schubert, R. B. F.	Regenschirm-Reparateur.
7	1000	Knoche, F. K.	desgl.	18	477	Schumann, E. B.	Bürger u. Schneidermstr.
8	144	Krell, J. K. A.	Zimmergeselle.	19	493	Schm, D. F.	Bürger u. Schuhmachermstr.
9	1326	Krell, A. M.	Buchdruckergehilfe.	20	728	Stiehl, G. K.	Schreiftgießer.
10	773	Krechner, J. Marie.	Kartenmalers Witwe.	21	965	Hempel, J. Ch, Wwe	Strickweberin.
11	320	Lehmann, Ehr. Kar.					

Ein Wort zur Erwiderung.

In Nr. 104 des Tageblattes von diesem Jahre ist eine amtliche Berichtigung des in Betreff der Paulinergartenangelegenheit in Nr. 97 enthaltenen Aufsatzes zu lesen. Vielleicht dürfte Mancher auf eine amtliche Erwiderung gefaßt sein. Allein so wie jener Aufsatz nur das Glaubensbekenntnis einiger achtbaren Mitglieder der Universität darlegen sollte, und daher schon in dieser Hinsicht die Einmischung des akademischen Senats am unrechten Orte sein würde, eben so widrig würde der Eindruck sein, den er im Inlande und Auslande, dem Publicum und den höhern und höchsten Landesbehörden gegenüber, erzeugen müßte, wenn zwei durch Ortsverhältnisse eng verbundene und durch ihre Stellung im Staate zu einem gegenseitigen Wohlwollen verpflichtete Körperschaften sich in öffentlichen Blättern gegen einander in Schlachtordnung aufstellen wollten. Die nachfolgenden Bemerkungen sind daher lediglich als die Stimme eines einzelnen Mitgliedes der Universität zu betrachten, sie sind sogar ohne vorgängige Rücksprache mit dem Ehrenmanne, aus dessen Feder der erwähnte Aufsatz geflossen ist, niedergeschrieben worden; nie aber wird der Einsender dieser Zeilen in Abrede stellen, daß er gleiche Gesinnungen mit jenem hegte und noch hegt. — Es ist nicht die Absicht, die in der Berichtigung unseres geehrten Stadtraths aufgestellten Einzelheiten gleichsam artikelweise durch eine langweilige Reihe von Wahr und Unwahr hindurch zu verfolgen. Es ist bekannt, daß viele Thatsachen doch wahr sind, obschon deren Beweis nicht urkundlich und vor einem größern Publicum überhaupt gar nicht geführt werden kann, und eben so wenig kann es für eine gelungene Widerlegung gelten, wenn man Unrichtigkeiten in einzelnen Worten und Ausdrücken rügt, während doch lediglich der Totaleindruck entscheiden muß, den die wirklich unbestrittenen oder sonst erweislichen Thatsachen ihrem Zusammenhange nach hervorzubringen geeignet sind. Diese Rücksicht wird den Einsender entschuldigen, wenn er es vorzieht, den ihm vorliegenden Stoff auf Untersuchung und Beantwortung folgender zwei Hauptfragen zurückzuführen:

1) War das Benehmen des Stadtraths in der fraglichen Angelegenheit gegen die Universität freundlich?

2) Welchen Erfolg konnte er sich von seiner spätern Verwendung für das Bauproject des Herrn Prof. D. Schwartz versprechen?

Wie müssen bei Beantwortung der ersten Frage mit dem geehrten Stadtrathe auf die Vorgänge im Jahre 1834 zurückgehn. Es ist vollkommen richtig, daß in diesem Jahre der Stadtrath dem akademischen Senate einen Plan mittheilte, zufolge dessen die Stadtmauer nebst dem daran stoßenden kleinen Anbaue und dem hinzuzuschlagenden größten Theile des Universitätsgartens zu Bauplätzen ausgethan und im Wege der Licitation verkauft werden sollte. Es ist aber nicht

ganz richtig, wenn behauptet wird, daß dieser Plan vom akademischen Senate nicht genehmigt worden sei. Der akademische Senat hat diesen Plan keineswegs sofort von der Hand gewiesen, sondern deshalb an G. Hohes Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts berichtet und diesem die Gründe für und wider jenes Project weitläufig dargelegt. Zu den letztern gehörte, „daß für die Universität, die hoffen dürfte, sich im Laufe der Zeit immer mehr und mehr auszubreiten, nichts nothwendiger sei, als die äußere Bedingung aller Ausbreitung — der Raum; daß es also eine der ersten und wesentlichsten Vorsichtsmaßregeln zu sein scheine, von dem Raume, den sie besitzen, wenigstens von demjenigen, der unmittelbar zu dem Hauptgrundstücke derselben, dem Paulinum, gehöre, nichts wegzugeben, und dieß um so weniger, je schwieriger es bei der zunehmenden Bevölkerung der Stadt werden werde, Plätze zur Errichtung neuer Gebäude zu finden.“ Hiermit wurde aber zugleich auf die Möglichkeit eines Erwerbs der Stadtmauer und der daran stoßenden Gebäude hingewiesen, wodurch man die Fronte nach der Allee heraus und mit ihr zugleich das vollste Licht erhalte.

Das hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts erkannte das Gewicht dieser Gründe an, und eröffnete dem akademischen Senate mittelst Verordnung vom 17. November 1836, daß es auf den Antrag des Stadtraths einzugehen Bedenken trage. Hiervon ist dem Stadtrathe durch Communicat des akademischen Senats vom 1. Dec. desselben Jahres Mittheilung gemacht worden, und man glaubt nicht, daß derselbe etwa deshalb behaupten werde, daß ihm die im Berichte der Universität hervorgehobenen, die Ablehnung des Antrags motivirenden Gründe verborgen geblieben seien, weil sie in jenem Communicate nicht wiederholt sind. Wenigstens würde sich leicht das Gegentheil hiervon auf andere Weise glaubhaft darthun lassen. Sonach war der geehrte Stadtrath im Laufe jener Verhandlung hinreichend theils über den hohen Werth, den die Universität und mit dieser die ihr vorgesetzte Behörde zugleich auf die Erhaltung des Universitätsgartens lege, unterrichtet, theils war der Wunsch einer künftigen Acquisition der Stadtmauer und des daran stoßenden, der Stadt gehörigen Raums zu seiner Kenntniß gekommen. Nun möchte wohl die Frage nicht allzu rasch und gewagt sein, ob nicht die Rücksicht auf gegenseitiges Wohlwollen und gutes Benehmen unter zwei einander so nahe gestellten Behörden den gebotenen Stadtrath bestimmen mußte, die Universität auf sein Vorhaben, die Stadtmauer nebst Zubehör allein zu veräußern, aufmerksam zu machen. Denn jener frühere Plan war zunächst auf Parcellirung des Paulinergartens berechnet, und da dieser nicht zur Existenz kam, so konnte man nicht annehmen, daß der Stadtrath nunmehr die Absicht hegen werde, jenes Mauerstück nebst dem schmalen Communstreifen allein zum Verkauf zu bringen. Er selbst hätte sich ja

unterm 5. Oct. 1836 wörtlich dahin geäußert: „Während er die gedachte schmale Fronte wegen der zu geringen Tiefe zu Baustellen auszugeben verhindert werde, stehe jeder vortheilhaften Verwerthung des Paulinergartens der Mangel dieser relativen Frontseite entgegen.“ Wie aber behauptet werden kann, daß durch die frühere Offerte zugleich der Universität die Gelegenheit dargeboten worden sei, jenen Communplatz zu erwerben, ist in der That nicht abzusehen, da ja in Folge jener die Universität Grund und Boden lediglich hergeben, nicht aber acquiriren sollte. Wir glauben jedoch, daß es eine Verpflichtung der gegenseitigen Humanität war, die Universität nicht nur auf einen vorsehenden Kauf aufmerksam zu machen, von welchem sie jedoch vor dem wirklichen Abschlusse mit Herrn D. Schwarze officieell nie, und privatim zuerst von einer andern Seite her Kenntniß erlangt hat, sondern auch vor dem Kaufabschlusse und zwar auf amtlichem Wege sich mit derselben über die vom Stadtrathe aufzustellenden und festzuhaltenden Verkaufsbedingungen zu vernehmen. Oder ist dieses etwa wirklich geschehen? wie es bisweilen behauptet worden ist. Wodurch hatte sich denn die Universität einer amtlichen Eröffnung in einer Angelegenheit, die ein dem andern Theile wohl bekanntes hochwichtiges Interesse derselben betraf, unwürdig gemacht? Etwa weil der Parcellirungsplan hohen Orts keine Genehmigung gefunden hatte? Und brauchte man etwa um die Form verzeihen zu sein, um ja nicht den Schein wider sich zu haben, als ob man der Universität einige Schritte entgegenkomme! Waren nicht vor dem Abschlusse dieselben Gründe vorhanden, die späterhin zu einer Intercession des Stadtraths für den Herrn D. Schwarze geführt haben? Oder glaubte man sich der Universität gegenüber zu viel zu vergeben, wenn man sie vor dem Abschlusse mit Herrn D. Schwarze fragte, ob sie gemeint sei, ihrerseits gleiche Bedingungen, namentlich auch rückfichtlich der Beschleunigung des Baues, zu stellen, oder dem Herrn D. Schwarze ein Stück ihres Gartens zur Vergrößerung des von diesem beabsichtigten Baues zu überlassen. Statt dessen wird als besondere Zuverlässigkeit gerühmt, daß man einige Monate (von welcher Zeit an? von Benachrichtigung des akademischen Senats durch ein Communicat des Stadtraths an? wo ist denn je ein solches an den akademischen Senat gelangt?) gewartet habe, ob von der Universität ein Antrag kommen werde, und dabei bemerkt, man habe gewünscht, die früher zurückgenommenen Vorschläge wieder aufgenommen zu sehen. Nun diese konnten freilich nicht wieder aufgenommen werden, da sie, wie oben gezeigt worden ist, und der geehrte Stadtrath aus dem Communicate vom 1. Decbr. 1836 sich zu erinnern belieben mag, von dem hohen Ministerio des Cultus für ein und alle Mal verworfen worden waren. — So sind wir bis zum Abschlusse des Kaufs mit Herrn D. Schwarze gekommen, und fragen nun, ob man das Benehmen des Stadtraths gegen die Universität ein wohlwollendes und freundliches nennen dürfe, ein solches, welches einen Platz in einem Tractate: De veterum consulum Lipsiensium erga Academiam benivolentia, finden könne. — Aber es war nun einmal Seiten des Stadtraths abgeschlossen, und dann erst kam die in der Berichtigung erwähnte Protestation des akademischen Senats beim Rathe ein. Sehr gut für die Sache der Universität, daß dieses nicht früher geschehen ist! denn sonst würde der geehrte Stadtrath in dieser, wie gesagt wird, ganz grundlosen Protestation die beste Rechtfertigung für sein abgünstiges Verfahren gefunden haben. Inzwischen muß doch hier bemerkt werden, daß, wie sich aus dem Inhalte dieser Protestation ergibt, die Universität die Hand zu einem

Abkommen zu bieten bereit wa., und daß der dort bemerkte Anspruch auf diesen Theil der Stadtmauer ein uralter ist, den jedoch dieselbe aus gänzlichem Mangel an den erforderlichen Beweismitteln nunmehr völlig aufgegeben hat. Diese Protestation konnte und sollte nun freilich nicht den Stadtrath zur Wortbrüchigkeit bewegen, und ist es ein ganz sonderbares Mißverständnis, wenn der geehrte Stadtrath den Einsender des Aufsatzes in Nr. 97 beschuldigen will, ihm eine solche Zumuthung gemacht zu haben, da die Worte: Alles habe noch in den Händen der städtischen Behörden gelegen, doch nichts weiter bedeuten können und sollen, als daß zum definitiven Abschlusse auch noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich gewesen sei. Jedenfalls konnte die Sache bei den Stadtverordneten eine andere Beurtheilung finden, und darum muß man bedauern, daß statt jener rein verletzenden Bemerkung nicht lieber in geschichtlicher Hinsicht erwähnt worden ist, daß der geehrte Stadtrath die Eingabe des akademischen Senats alsbald zur Kenntniß der Stadtverordneten gebracht habe. Ob dieses geschehen sei oder nicht, weiß der Einsender dieser Bemerkungen nicht, will daher auch das Letztere nicht behaupten; gewiß aber war die Universität berechtigt, zu verlangen, daß ihre Erklärung an die Vertreter der hiesigen Stadt gebracht werde. — Soviel zur Beleuchtung der ersten Frage. Etwas kürzer können wir bei Erörterung der zweiten sein. Gleichzeitig mit der amtlichen Eröffnung, daß mit Herrn D. Schwarze abgeschlossen und sonach der Universität auf immer die Aussicht auf den Erwerb jenes für sie am meisten werthvollen Communplatzes entzogen sei, stellte der Stadtrath am 13. November 1837 den Antrag, daß die Universität dem Herrn D. Schwarze zur Erlangung eines zur angemessenen Tiefe des Neubaus notwendigen Streifens von dem Paulinergarten behilflich sein möge. Diese Verwendung hielt mancher wohl nicht ganz mit Unrecht für völlig unzeitig, wo nicht verlegend; denn es war der Universität, deren Interesse man vorher auf die auffallendste Weise unbeachtet gelassen hatte, auch noch ein Opfer an ihrem eigenen Grund und Boden zugemuthet. Mit welchem Ausdrucke würde im Privatverkehre ein Nachbar ein solches Benehmen seines nächsten Nachbarn bezeichnet haben! Nichts destoweniger erfolgte, nachdem diese Intercession unberücksichtigt geblieben war, eine zweite Verwendung des Stadtraths unterm 10. März 1838, in welcher erwähnt wurde, daß durch die immittels Seiten der Universität erfolgte Abschlagung des Gesuchs des Herrn D. Schwarze ein Uebelstand herbeigeführt werde, ein Uebelstand, der nun erst abgewendet werden sollte, nachdem man bei der ersten Prüfung der Offerte des Herrn D. Schwarze und vor Abschluß des Kaufs an diesen Uebelstand zu denken vergessen hatte, gleichwohl ein Uebelstand, dessen Existenz in der Berichtigung des geehrten Stadtraths im Widerspruch mit jener frühern Äußerung wiederum hinweggeläugnet wird. Muß man hier nicht fragen: Was ist Wahr, was ist nicht Wahr? Auf die große Mißstimmung des Publicums wurde als auf ein argumentum cogens ausdrücklich aufmerksam gemacht. Worüber war denn aber das Publicum im hohen Grade verstimmt? Doch wohl über den erwähnten Uebelstand, also den entdeckten Mangel an der erforderlichen Tiefe für das neue Gebäude. Und wer hatte diesen Uebelstand herbeigeführt? die Universität nicht, sondern diejenige Behörde, der es gefallen hatte, einen Bauplan zu genehmigen, dem ein Uebelstand zur Last fiel, der nur dadurch gehoben werden konnte, wenn der in seinem Interesse tief gekränkte Nachbar so viel von seinem eigenen Grund und Boden hergab, daß zu dem bereits vom Herrn D. Schwarze acquirirten Plage von 52 Ellen Länge und

15 Ellen Tiefe noch ein Areal von 52 Ellen Länge und 9 Ellen Tiefe, mithin 3 Achttheile des Ganzen hinzukam!! Noch wurde erwähnt, daß wegen des südlichen Mauerstücks der Bürgerschule gegenüber die Verhandlung vom Jahre 1836 wieder aufgenommen werden könnte. Mit dieser etwas unverständlichen Aeußerung sollte gleichsam wie aus der Ferne auf eine Seiten der Universität hier noch mögliche Acquisition hingewiesen werden, auf die Acquisition eines Stückes Mauer, welches für den Stadtrath wegen der zu großen Nähe der Bürgerschule von keinem Werthe, ja dessen Besitz wegen des damit verbundenen Reparaturaufwandes ein lästiger zu nennen ist. Dieses Stück Mauer sollte die Universität für das Verlorene und noch Hinzugebende entschädigen. Endlich berief man sich auf einzelne der Universität Seiten des Stadtraths früher einmal erwiesene Dienste und Gefälligkeiten, die zum Theil in eine Zeit fallen, deren Nachfolgerin zu sein sich die Gegenwart nicht rühmen darf. — Hätte sich, fragt man nun, der geehrte Stadtrath wohl zu beschweren, wenn seine Intercession erfolglos geblieben wäre? Sie ist es aber dennoch nicht, wenigstens nicht ganz geblieben. Es ist dem Herrn D. Schwarze die Vermittelung beim hohen Ministerio für seinen Wunsch unter gewissen Bedingungen zugesagt worden, und über diese Bedingungen ist noch ein Wort zu sprechen.

Herr D. Schwarze, oder einer seiner Freunde, hat selbige, oder doch eine derselben in seiner in Nr. 100 enthaltenen Berichtigung, deren übrigen Inhalt man hier übergeht, da das Publicum bereits sein Urtheil über dieselbe ausgesprochen hat, als höchst unbillig geschildert. Es ist dieß das der Universität vindicirte Vorkaufsrecht im allerweitesten Sinne, oder das Recht, nach Eintritt eines gewissen Zeitpuncts das neu aufzuführende Gebäude um die Taxe zu übernehmen. Herr D. Schwarze hat nicht Ursache sich hierüber zu beschweren, da ihm oft genug zu erkennen gegeben worden ist, daß an eine Abtretung von Grund und Boden ohne sichere und gewisse Aussicht, das Weggegebene im Laufe der Zeit zurück zu erwarten, nicht zu denken sei. Wie würde auch der akademische Senat eine Weggabe unter andern Bedingungen bei der hohen vorgesetzten Behörde rechtfertigen, wie diese dieselbe haben gut heißen können? Aber diese Bedingung war doch hart, und Herr D. Schwarze glaubte vorzugsweise einen Anspruch auf unsere Billigkeit, oder vielmehr, da von Unbilligkeit im eigentlichen Sinne hier nicht die Rede sein konnte, auf unsere Gefälligkeit zu haben. Wir müssen fragen, aus welchem Grunde? Etwa deshalb, weil er der Stadtcommune auf eine für den akademischen Senat sehr schmeichelhafte Weise das Vorkaufsrecht an einem Gebäude zugestanden hatte, zu dessen Ausführung die Universität 3 Achttheile des erforderlichen Grundes und Bodens hergeben sollte, oder deshalb, weil er sich erboten hatte, nach seinem und seiner Gattin Ableben eine Summe von 500 Thalern in den Wittwenfiscus der Universität einzahlen zu lassen? Eine Dofferte, die manche für etwas unzart halten wollen; oder deshalb, weil sein triumphirendes Argument, durch welches er die Universität zum Nachgeben zu bewegen suchte, kein anderes war, als: es ist für die Universität nicht mehr res integra vorhanden, der Communplatz ist auf immer für sie verloren? oder endlich deshalb, weil einer seiner Freunde die Universität laut und öffentlich der Ungesälligkeit beschuldigt hat. Der akademische Senat dürfte also wohl nicht in der Lage sein, sich beim Herrn D. Schwarze jener Bedingung halber entschuldigen zu müssen. Allein nöthig ist es, dem Publicum über eine Bedingung Auskunft zu ertheilen, in deren Aufstellung mancher nichts weiter, als eine höhnische Zurückweisung

des Gesuchs zu erblicken geneigt sein möchte. Dieß ist nun aber nicht der Fall; vielmehr lagen dem akademischen Senate Aeußerungen des Herrn D. Schwarze vor, die zu der Ueberzeugung führen konnten, Herr D. Schwarze wolle und werde auf diese Bedingungen eingehn. So hatte namentlich Herr D. Schwarze in einem an den dormaligen Rector der Universität gerichteten und dem akademischen Senate von diesem in der vorletzten Sitzung wörtlich mitgetheilten Billet sich dahin ausgesprochen: er hoffe, daß die Universität dereinst Besizerin des zu erbauenden Grundstücks werden werde! — Wer aber solche liberale Gesinnungen hegt, den kann es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht befremden, wenn man sich den in der Perspective eines künftigen Erbauens gezeigten Erwerb durch einen ehrlichen Kauf zu sichern sucht. In einer spätern an den akademischen Senat gerichteten Eingabe vom 24. März 1838 wies Herr D. Schwarze und zwar mit vollkommenem Rechte auf die Werthlosigkeit eines einfachen Vorkaufsrechts hin, und bediente sich dabei der Worte: „Jeder der Rechtskunde Erfahrene wisse, daß ein solches Vorkaufsrecht, wenn dabei nicht ein bestimmter Preis festgesetzt werde, nur leere Form sei. Die Stadt, die sich gleichwohl ein solches ausbedungen habe, habe dabei wohl den guten Grund, daß ein solches Gebäude in der Nähe öffentlicher Lehrinstitute nicht in Jedermanns Hände fallen dürfe. Doch erleide es keinen Zweifel, daß, wenn die Universität sich deshalb mit dem Wunsche an die Stadt wende, dieses Haus nach seinem und seiner Gattin Ableben zu irgend einem wissenschaftlichen Zwecke zu benutzen, es ihr vorzugsweise anheim fallen werde.“ — Fast scheint es, als ob bei der gegenwärtigen Klage des Herrn D. Schwarze alle diese Aeußerungen in Vergessenheit gekommen wären.

Sodann konnte es aber auch selbst dem Kurzsichtigen nicht entgehen, daß die Universität als dereinstige Annehmerin des Hauses auf den Grund einer jedenfalls nach dem Verhältnisse des Ertrags auszumitteln den Taxe ihr abgetretenes Eigenthum sehr theuer werde zurückkaufen müssen, mit andern Worten: daß die Taxe eines Grundstücks von dem beabsichtigten Umfange und in dieser Lage das angelegte Baucapital weit übersteigen werde, möchte nun das Gebäude äußerlich verziert werden, oder nicht. —

Herr D. Schwarze hat in einem Schreiben an den akademischen Senat vom 6. dieses die Annahme der ihm gestellten Bedingungen abgelehnt. — Somit behält die Universität das Ihrige, scheidet aber auch zugleich aus diesem widrigen Conflict mit der beruhigenden Ueberzeugung, daß sie zwar den festen Willen gezeigt, ihr Grundeigenthum zu behaupten, aber eben so entschieden auch die Absicht zu erkennen gegeben hat, daß es ihr nicht darum zu thun sei, sich zu bereichern.

Ueber die Sachlage des Leipziger-Dresdener-Eisenbahn-Unternehmens im Monat April 1838. Mitgetheilt und zusammengestellt auf den Grund von öffentlichen Thatsachen.

Aus dem mitgetheilten Geschäftsberichte des Jahres 1837, aus den allmonatlich ausgegebenen Nachweisen über den Bau und aus eigener Anschauung dringt sich uns die Ueberzeugung auf: „daß die Erdarbeiten der Leipzig-Dresdener-Bahn zu vier fünfteln, die Kunstarbeiten zu Dreivierteln vollendet sind.“ — Zieht man hierbei in Betracht, daß der eigentliche Bahnbau erst im Frühjahr des verfloffenen Jahres begonnen hat, indem die Arbeiten des Jahres 1836, unter mühsamer Herbeischaffung der in Massen erforderlichen Bauarten

Allen
Erf
men
Jah
gena
Ung
zuge
sam
(10
klein
Lun
ein
kön
aud
te
auf
stre
Hä
auf
E
fere
da
un
gel
S
a
rei
re
fa
je
se
te
a
lu
E
2
v
l
w
f
2
v
t
s
l
e

Allen, während der langsam vorschreitenden Expropriation, nur um Erfahrungen für den Hauptbau zu sammeln, zur Ausführung kamen; — ich wiederhole, zieht man in Betracht, daß der Bau im Jahre 1836 versuchsweise, im Jahre 1837 erst eigentlich in Angriff genommen wurde, so muß der Unbilligste, der Ununterrichtetste, der Ungeduldigste gestehen: „Viel ist geschehen.“ — Er wird dieß zugeben müssen, wenn er sich auch nicht die Mühe nehmen will, zusammen zu zählen, daß nahe an 18 Millionen Cubik-Ellen Erde (100 einige 20 Millionen Centner) zu bewegen, 104 große und kleine Brücken, 228 Schleusen zu bauen und ein 800 Ellen langer Tunnel auszuführen sind. — Dieß Alles in einem Klima, wo auf ein Baujahr durchschnittlich nur 180 Arbeitstage gerechnet werden können. Die Bahn wird mithin schnell gebaut; sie wird aber auch solid gebaut; denn das Profil ist ein für den Betrieb vortheilhaftes, indem das Steigungsverhältniß von 1 auf 200 nur auf ungefähr den vierten Theile der ganzen Bahnstrecke, auf 54,136 Ellen vorkommt, auf 94,460 Ellen, circa der Hälfte, ist das Steigungsverhältniß besser, ^{in Theil viel besser} auf dem hiernach übrigen Viertel der ganzen Bahnlänge, auf 53,478 Ellen bietet das Profil eine reine Horizontale dar. Der Bau unserer Bahn ist zweitens ein solider, weil letzter einen starken, dauerhaft-zweckmäßigen Oberbau erhalten wird.

Ich behaupte aber ferner, — was Manche befremden dürfte — unsere Eisenbahn wird im Vergleiche mit andern auch wohlfeil gebaut. — Es wird dieselbe wohlfeil gebaut, weil sie auf den Grund, — nach dem Beginnen des Unternehmens sich unabwieslich aufdringenden, — besserer Erkenntniß und somit auf den Grund reiflicher Erwägung, im Interesse der Beteiligten, ein günstigeres Profil, einen dauerhaftern Oberbau erhalten hat, als Anfangs für nöthig erachtet worden war. — Die von allen Seiten projectirten, künftig auf unsere Bahn einmündenden Eisenbahnen, ließen auf einen überaus großen Verkehr schließen, machten die erwähnten beiden Maßregeln dringend zur Pflicht und geboten, in Zeiten auf die Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel für die Herstellung des zweiten Gleises Rücksicht zu nehmen. Wenn aber für die Bauausführung der Bahn, mit einem Gleise, ursprünglich 2 Millionen Thaler (1½ Million baar, ½ Million Cassen-Scheine) veranschlagt wurden und man fragt, wie viel durch das unerläßlich zu erwählende bessere Profil mehr an Erdmassen bewegt werden mußten, und fragt ferner, wie vielmehr der nöthwendige, dauerhaftere Oberbau kostete; bedenkt aber anderseits, welcher große Nutzen für die Unterhaltung und den Bahnbetrieb aus beiden unausbleiblich hervorgehen muß, so wird zugegeben werden können, daß die Bahn nicht zu theuer erbaut ist, wenn die fahrbare Herstellung des ersten Gleises etwas über 3½ Millionen Thaler in Anspruch nimmt. Der Nutzen der unerläßlich zu erwählenden theuern Veränderungen wird der Menge erst künftig einleuchten; obgleich der Nachtheil, den ein passagerer Bau mit sich führt, namentlich wie er sich bei den belgischen Bahnen herausgestellt hat, eigentlich schon jetzt Jedem klar sein könnte. —

Wenn nur die Hälfte von denjenigen, die sich berufen glauben, über unsere Eisenbahn-Angelegenheit Urtheile auszusprechen, die Aufforderung in sich fänden, die Sache ernst erst in's Auge zu fassen; die Meinung würde eine, dem schönen, großartigen, seiner Vollendung nahen Unternehmen würdige sein. —

Die Uebersicht der sämtlichen Einnahme und Ausgabe bis zum 31. Decbr. 1837 — bei Gelegenheit der Generalversammlung an die

Actionaire ausgegeben, — liefert uns, verglichen mit den Voranschlägen, wie selbe Seite 6 und 7 aus den Verhandlungen der vorjährigen Generalversammlung zu ersehen, mit großer Annäherung den Beweis, daß viel über 3½ Millionen Thaler für die Ausführung eines Gleises unserer Bahn nicht gebraucht werden dürften.

Der gesammte Unterbau wurde in dem Kostenanschlage mit
2,188,392 Thaler
berechnet. Am Schlusse des Jahres 1837 sind dafür ausgegeben:
1,140,905 Thaler

und laut Baunachweis pro December v. J.

Dreiviertel sämtlicher Erdbarbeiten (17,861,649 Cubik-Ellen Erde sind zu bewegen, 13,410,047 Cubik-Ellen waren bis dahin bewegt worden); die Muldenbrücke, 76 größere und kleinere Brücken und 172 Schleusen vollendet; die Eibbrücke, der Tunnel, die Ischöllaubrücke sind im Baue weit vorgeschritten; nur der Viaduct von Röderan, 24 kleine Brücken und 56 Schleusen blieben noch zu bauen übrig.

Es geht hieraus unbestreitbar hervor, daß der ganze Unterbau ultimo 1837 mindestens mit Zweidritteln vollendet ward.

Wenn $\frac{2}{3}$ 1,140,905 Thlr. kosten, so kostet $\frac{1}{3}$ 570,452 Thlr. Das Ganze 1,711,357 Thlr., mithin 477,055 Thlr. weniger, als der Voranschlag angiebt.

Wenn nun hiergegen eingewendet werden könnte, die Eibbrücke, der Viaduct von Röderan und der Tunnel würden allein noch 350,000 Thlr. in Anspruch nehmen, so muß ich entgegen, es wurden statt $\frac{2}{3}$ der Vollendung des Unterbaus nur $\frac{1}{3}$ in Rechnung gezogen und bleiben nach Abzug dieser zugegebenen 350,000 Thlr. immer noch 220,000 Thlr. zur Bewältigung von 4 Mill. Cubik-Ellen Erde und für die wenigen Maurer-Arbeiten übrig. Mag man aber auch noch 77,000 Thlr. hierzu als nöthig betrachten, so bleibt bei der Position des Unterbaues immer ein Plus von 400,000 Thlr. Wird nun, wie in dem Geschäftsberichte erklärt worden, beim Oberbaue durch Minderbedarf an Holz ebenfalls Bedeutendes erspart, und kommt vorläufig für ein Gleis die Anschlag-Summe für Gebäude nur mit 250,000 Thlr., die für Maschinen und Wagen mit circa 300,000 Thlr. in Betracht, so würde der Kostenbedarf für die fahrbare Herstellung eines Gleises unserer Bahn sich ungefähr, wie folgt, herausstellen:

für Unterbau	1,800,000 Thlr.
• Oberbau	1,000,000 „
• Gebäude	250,000 „
• Maschinen u.	300,000 „
• Grundeigenthum	200,000 „
• Unkosten aller Art	200,000 „

Summa 3,750,000 Thlr.

und bliebe daher für das 2te Gleis, die dann erforderliche großartigere Ausführung der Gebäude u., Vervollständigung des Inventariums, die Summe von

1,250,000 Thlr. incl. 500,000 C.-Sch.

übrig.

Ueber den Kostenpunct hinweggekommen, behaupte ich aber endlich noch, unsere Bahn wird gut rentiren. — Ich sage, sie wird gut rentiren, weil wir auf der Quadratmeile eine betriebsame Bevölkerung von 6000 Seelen haben.

Die Betriebsamkeit, unabläugbar dem National-Charakter angehörig, ist nach meiner Meinung hierauf von dem entscheidend-

sten Einflusse. — Die Betriebsamkeit verschmähet nicht den geringsten Vortheil. —

Hat die arbeitende Classe, die Masse des Volks, sich nur einmal davon überzeugt, daß die Benutzung der Eisenbahn für sie Gewinn bringend ist; hat der Einzelne sich nur ein einziges Mal veranschaulicht, daß er an Zeit und Bequemlichkeit gewinnt, an Zehrgehalt und Sohlenleder erspart, daß ihm im Vergleiche zum Zufußgehen vielleicht gar 6 Pfennige übrig bleiben, so fahren Alle, die dazu Gelegenheit haben; der beurlaubte Soldat, der reisende Handwerker u., Alle, Alle benutzen die Eisenbahn als das wohlfeilste, schnellste, beste Fortkommensmittel.

Wenn ferner die Messen, dreimal im Jahre, uns anhaltend eine bedeutende Menge wohlhabender Fremden in Geschäften und zum Vergnügen zuführen, so muß dieß einen großen Gewinn abwerfen, den unsere Bahn vor jeder andern voraus hat. Wenn der Sommer eine Masse Menschen aus fernten Gegenden dem schönen Dresden zuführt, so wird unsere Bahn hiervon wiederum einen ihr eigenthümlichen großen Nutzen haben. — Und man will glauben, die Frequenz werde hier geringer sein, als anderwärts? — Es sind ja Menschen da in Menge und übrigens günstige Umstände, wie sie anderwärts nicht angetroffen werden.

Die weise, berechnende Zaghaftigkeit wendet die Kosten ein, das täglich große Geldverderbniß, wenn Zinsen, Unterhaltung, Betrieb und Verwaltung gedeckt werden sollen und der große Haufe schreit noch: 1500 Thlr. — und mehr müssen täglich einkommen! — Es ist unmöglich! — Sie sind erklärlich diese Zweifel; wer sich nicht in die Sache hineingedacht hat, wer nicht Gelegenheit hatte, sich mit Consumtions-Verhältnissen bekannt zu machen, erschrickt vor dergleichen Summen.

Sch Frage, kann sich eine arme Familie, die wöchentlich ein-

mal Fleisch genießt, vorstellen, daß in Leipzig 67,000 Stück Schlachtvieh zum Verbrache kommen?

Kann der einzelne Spaziergänger, der entfernt von der Stadt die Chaussee verfolgt und hier und da einem Wagen begegnet, sich es als möglich denken, daß zwischen hier und Dresden bei einer einzigen Herbstreise nahe 60000 Passanten die Chaussee-Abgabe entrichten, den Postverkehr nicht gerechnet. — Dieß ist aber soviel und mehr, als man anderwärts zu ermitteln vermöchte.

Der Aufwand für Bahnbetrieb, Unterhaltung und Verwaltung, wie er sich in England, namentlich bei der Liverpool-Manchesterbahn und auch in Belgien herausgestellt hat, kann, wie ich glaube, für die hiesigen Verhältnisse nicht als Maßstab gelten. In England ist das Bahngeld, das Transportgeld im Vergleiche zu den Arbeitslöhnen, Unterhaltungskosten u. gering, so gering, wie beides hier nie sein kann.

In Belgien hat der passagere Bau, nach dem ersten Gebrauchejahre, wie man hört, den Oberbau zerstört, die Locomotiven und Wagen unbrauchbar gemacht und auf diese Weise einen guten, den größten Theil der Einkünfte absorbirt.

Wenn ich alle Umstände, die Bahnbau-Ausführung betreffend, zusammenfasse, so scheinen mir diese von der glücklichsten Vorbedeutung und hege ich um deswillen nicht den mindesten Zweifel, dieses große Unternehmen unseres kleinen Vaterlandes werde bald und fröhlich gedeihen, zum Wohle des Landes, zum Ruhme der Begründer, zur Ehre und Freude der Erbauer, zum Nutzen der Theilhaber.

N. S. Der Verfasser hält es für angemessen zu erklären, daß er die Absicht den vorstehenden Aufsatz der Generalversammlung vorzutragen, dem Directorium der Compagnie erst am 10. dieses un- mittelbar vor Eröffnung der Versammlung bekannt gemacht hat.

Beantwortet. Redacteur: Dr. Gretschel.

Börse in Leipzig, am 17. April 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	138½	—	Königl. und Kurf. Sächs. ½ St.	—	—
do.	2 Mt.	138	—	Conventions 10 und 20 Kr.	—	100
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	100½	—	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102½
do.	2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
Bremen pr. 100 fl. Lad'or à 5 fl.	k. S.	110½	—	Silber pr. do. do.	—	—
do.	2 Mt.	109½	—	Staatspapiere,		
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. WG.	k. S.	99½	—	exclus. Zinsen.		
do.	2 Mt.	—	—	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 ½	von 1000 und 500 fl.	102
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	—	do. do. kleinere	—	102½
do.	2 Mt.	146½	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½	von 1000	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	—	6.16½	do. do. do. à 20 ½	von 500, 200 und 50	—
do.	3 Mt.	—	6.16½	do. do. Landrentenbriefe	—	—
Paris pr. 300 Frca.	k. S.	—	—	à 3 ½ pCt.	von 1000 und 500	102½
do.	2 Mt.	—	—	do. kleinere	—	102½
do.	3 Mt.	—	78½	Kgl. Pr. St. Cred.-Cass.-Sch. à 3 ½	von 1000 u. 500	98
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99½	—	do. do. kleinere	—	—
do.	2 Mt.	—	98½	do. do. Comm.-Cred.-Cass.-Sch.	—	—
do.	3 Mt.	—	—	à 2 ½ La. An. v. 1000	—	—
Berlin pr. 100 fl. WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	à 3 ½ L. B. D. 500 und 50	—	—
do.	2 Mt.	—	—	von 1000 und 500	102	—
Breslau pr. 100 fl. WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt.	kleinere	102½
do.	2 Mt.	—	103½	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	—	1455
Lond'or à 6 fl.	auf 100	10½	—	K. k. österreich. Metall. à 50 pr. 150 fl. Conv.	—	107
Holl. Duc à 2½	do.	—	13½	do. do. do. à 4 ½	do. do.	101
Kaiseri. do. do.	do.	—	13½	do. do. do. à 3 ½	do. do.	81
Bresl. do. do. à 65 ½ As	do.	—	13	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 fl. Pr. Cour.	—	102½
Passir do. do. à 65 As	do.	—	12½	Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien in pr. Cour.	—	92½
Conventions-Species und Gulden	do.	—	—	Magdeburg-Leipz.	do.	96

Nothwendige Subhastation. Von des Rathes zu Leipzig Landgericht soll andagelagter Schulden halber
den 20. April 1838

auf dem Rathhause allhier die zur Concursmasse Gottfried Heinrich Hansens gehörige Hälfte des zu Plösch unter Nr. 7 gelegenen, von den Gerichtspersonen daselbst ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 7882 Thlr. gewürderten Mühlengutes an den Meistbietenden öffentlich verkauft und demselben nach Verkauf der zwölften Mittagsstunde für das höchste Gebot käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Nähere Nachweisung hierüber giebt die in der Schenke zu Plösch öffentlich aushängende Bekanntmachung, welcher auch ein ungefähres Verzeichniß der auf diesem Grundstücke haftenden Verschwerungen beigelegt ist. Leipzig, am 24. Januar 1838.

Des Rathes allhier Landgericht
Stodmann, Dir.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. vorigen Monats in hiesiger Petersvorstadt stattgefundenen Feuersbrunst sind, nach einer bei uns gemachten Anzeige, die nachstehend verzeichneten Effecten abhanden gekommen.

Wir warnen daher vor dem Erwerbe, so wie vor der Verheimlichung dieser Gegenstände und fordern alle diejenigen, denen von denselben etwas vorgekommen sein oder noch vorkommen sollte, zur ungesäumten Anzeige auf.

Leipzig, den 14. April 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Burckhardt.

Verzeichniß der abhanden gekommenen Effecten.

- 1) Zwei neue Männerhemden von Mittelwand;
- 2) zwei Bett-Lücher, von gleicher Leinwand;
- 3) ein baumwollener rothcarirter Deckbettüberzug;
- 4) zwei baumwollene rothcarirte Vorhänge, jeder 8 Ellen lang;
- 5) drei dergleichen weiße mit Franzen;
- 6) ein weißes baumwollenes Mouleaux mit durchbrochener Borte nebst Rolle;
- 7) zwei baumwollene, weiß- und gelbgemusterte Vorhänge, jeder 8 Ellen lang;
- 8) ein drei Ellen langer, grün- und blaugewickter Tyroler Teppich;
- 9) ein goldener geriefter Trauring, in dessen innerer Fläche die Jahrszahl 1824 und die Buchstaben J. C. G. oder C. G. sich befinden;
- 10) eine goldene Tuchnadel mit einem grünen Steine;
- 11) eine dergleichen mit einem Sterne von Gold;
- 12) eine dergleichen defect;
- 13) eine silberne Cigarrenpfeife, in Form einer Seejungfer, mit schwarzer Hornspitze;
- 14) ein großes Waschbecken von weißem Steingut;
- 15) ein Spiegel in braunem Rahmen, 1½ Elle lang und 1 Elle breit;
- 16) eine starke Spitzhacke und
- 17) ungefähr 36 Thaler bares Geld in preuß. Courant und 20 Krn. bestehend.

Bekanntmachung. Die öffentliche Mischung der Gewinne der Classe 13r königl. sächs. Landeslotterie findet Sonnabends den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Ziehungslocale statt.
Leipzig, den 17. April 1838.

Die Direction der königl. sächs. Landeslotterie
von Löben.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 18. April: Weibertreue, oder: So machen sie's Alle, komische Oper von Mozart.

Morgen, den 19. April, zum zweiten Male: Shakespears in der Heimath, Schauspiel von Holten.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Bittschreiben u. a. m. fertigt billig Ferdin. Barth, Katharinenstr. Nr. 412, 4 Tr.

Das Dampfschiff

Friedrich Wilhelm III. König von Preussen
geht von Magdeburg nach Hamburg ab

Sonnabend, den 21. April a. e., mit Tagesanbruch, weshalb Passagiere am Abend zuvor sich an Bord zu begeben haben, woselbst Restauration zu billigen Preisen gehalten wird und geeignete Schlafräume, in erster Cajüte für Damen und Herren abgedondert, zu haben sind.

Das Schiff hat seine letzte Reise nach Hamburg am 11. dieses Morgens angetreten, und an demselben Tage Abends 10½ Uhr in Hamburg sich vor Anker gelegt, mithin eine Wegstrecke von 46 deutschen Meilen in 18 Fahrstunden durchlaufen.

Von Hamburg wird selbiges wiederum am 24. und von Magdeburg zurück am 28. April a. e. expedirt werden.

Hamburg, den 13. April 1838. Julius Kühne.

Specielle Auskünfte werden in Leipzig erteilt im Comptoir der Leipziger Fluß-Aff.-curanz-Compagnie, Klosterstraße Nr. 162.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß das bisher unter der Firma „J. F. Schmidt“ am Theaterplatz neben der weißen Taube bestandene Destillationsgeschäft von heute an im obigen Locale aufhört, dasselbe wird aber bis auf weiteres an im obigen Locale aufhört, dasselbe wird aber bis auf weiteres unter derselben Firma in einem andern Locale wieder eröffnet werden. Indem ich nun den geehrten Geschäftsfreunden der obigen Firma für das derselben und mir seit Jahren geschenkte glückliche Vertrauen den verbindlichsten Dank abstatte, empfehle ich zugleich mein wohlfortirtes Lager einfacher und doppelter Brantweine, so wie feiner Liqueure aus der Fabrik des Herrn J. F. Schmidt, unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Leipzig, den 14. April 1838.

Carl Fischer,
zeither Geschäftsführer bei Herrn J. F. Schmidt,
Reichstraße Nr. 543 im Keller.

Bekanntmachung.

Meinen Collegen, Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an die Schenkwirtschaft der Mad. Kennert (Fleischergasse Nr. 245) übernommen habe, wobei ich bitte, das ihr und ihrem verstorbenen Manne seit vielen J. geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich jeder Zeit bemüht sein werde, meine geehrten Gäste gut und billig zu bedienen.

Leipzig, den 18. April 1838.

Joh. Friedrich Tille.

Bekanntmachung.

Von heute an kann ich wieder mit Bieren der Dresdener Societäts-Brauerei aufwarten.
Heinr. Mohr im Hotel garni.

Bekanntmachung.

Alle Montage, Mittwochen und Freitage früh 49 Uhr ist Spec- und gebirgscher Käsekuchen zu haben

Petersstrasse No. 58,

beim Bäckmeister Puffendorf.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Sorten Blasbälgen zu den billigsten Preisen.

J. N. Pafz, Ritterstraße Nr. 719 in Leipzig.

Anzeige. Der Plan von einer fortwährenden Adress- und Musterausstellung in Leipzig, an welcher der hiesige und auswärtige geehrte Handels- und Gewerbsstand Theil zu nehmen ergebenst gebeten wird, ist gratis zu erhalten bei J. F. Kottig, in Amerbachs Hofe.

Anzeige für Fracht.

Ungefähr 40 Klaster Brennholz sind 6 Stunden von hier anher zu fahren. Diejenigen, welche dergleichen Fuhrten zu übernehmen gedenken, wollen sich melden bei
J. G. Freyberg, Nr. 1189.

Anzeige für Blumenfreunde.

R. E. Affourtit, Blumist in Holland, zeigt seinen werthen Geschäftsfreunden hierdurch an, daß die Frühjahrsendung seiner Gewächse bereits in Leipzig angekommen ist, unter denen sich die ausgezeichnetsten Georginen befinden, wovon das Verzeichniß in dessen Gewölbe, in Barthels Hofe, unentgeltlich zu empfangen ist, und daselbst auch die Aufträge angenommen werden.

Anzeige.

Um Irrungen zu vermeiden, sehe ich mich genöthigt bei Abholung der Wagen, welche mir während der Messe in Remise gegeben sind, selbige nur gegen eine Marke mit meiner Unterschrift auf meinen Namen verabsolgen zu lassen.
Johann Carl Bütner, Gutsbesitzer.

Local-Veränderung.

Hierdurch erlaube ich mir meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher innegehabtes Local (Petersstraße Nr. 114, dem Hotel de Baviere gegenüber) verlassen und mein Magazin in dieselbe Straße unter Hohmanns Hof Nr. 32, dem Hotel de Russie gegenüber, verlegt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die ergebene Bitte, mir auch fernerhin das mir bisher geschenkte gütige Zutrauen zu erhalten und mich auch in meinem neuen Locale mit ihrem Besuche zu beehren. Der promptesten und billigsten Bedienung können sie sich versichert halten.
Joh. Friedr. Neubert, Schneidermeister.

Local-Veränderung.

Meine Werkstätte und Wohnung, bisher in der Halle'schen Gasse, befindet sich von heute an in der Hainstraße Nr. 203, im Hause des Argentanwaaren-Fabrikanten Herrn Hochheim.
Leipzig, den 15. April 1838.
C. Netch, Mechanikus und Optikus

Logis-Veränderung.

Daß ich von heute an nicht mehr in der Katharinenstraße Nr. 414, sondern in der Burgstraße Nr. 136 wohne, zeige ich hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Kunden ganz ergebenst an und bitte, das mir geschenkte Zutrauen in meinem neuen Locale auch fernerhin zu schenken mit der Versicherung reeller Bedienung. Leipzig, den 18. April 1838.
Joh. Friedr. Troisch, Schneidermstr. für Herren.

Anzeige Von heute an wohne ich alter Neumarkt Nr. 618, 2 Treppen. Leipzig, den 17. April 1838.
D. E. Hottenroth, prakt. Arzt.

Anzeige. Von heute an wohne ich vor dem äußern Grimm Thore, von der Dresdener Chaussee bei der Restauration des Herrn Weise links ab, in der Straße, welche nach der Eisenbahn führt, rechter Hand das erste Haus, welches ich hiermit ergebenst bekannt mache.
C. A. Knabe.

Auch mache ich zugleich bekannt, daß in demselben Hause noch mehre Logis für solide ledige Herren zu vermieten sind.
Der Obige.

Verkauf. Ausgezeichnet gute Tafelbouillon, das Pfd. 2 Thlr. 12 Gr. bei
G. Rintschy.

Effectiver Ausverkauf.

Zur 5. und letzten Classe 13r R. S. Lotterie, wo an Hauptgew. 1 zu 100,000, 1 zu 50,000, 1 zu 30,000, 1 zu 20,000, 2 zu 10,000, 3 zu 5000, 6 zu 2000 und 60 zu 1000 Thln. gezogen werden, empfiehlt sich ergebenst mit Loosen
Moriz Epstein,
Petersstraße Nr. 115, neben den 3 Königen.

Verkauf.

Wer etwas Ausgezeichnetes von einem Pianoforte, vornehmlich und von Mahagony, kaufen will, der bemühe sich gefälligst in das große Joachimsthal, im Hofe links in's Gewölbe.

Verkauf. Ein in eine Kinderstube passendes Sopha mit Rosshaarpolster, mit 18 Schubladen, 12 zum Verschließen, ist wegen Logisveränderung billig zu verkaufen: Katharinenstraße Nr. 391, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Glanz-Strohhüte werden, um damit aufzuräumen, zu 6, 8 und 10 Groschen verkauft bei D. Lazzani, Reichstraße Nr. 589.

Verkauf.

Ein vollständiges, geordnetes und gutgehaltenes Conchylten-Cabinet ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilen die Herrn Heint. Küstner und Comp. in Leipzig.

Verkauf. Mehre Scheffel Kartoffeln liegen wegen Räumung des Kellers billig zu verkaufen: im ersten neuen Hause vor den Grimma'schen Thore, rechts; in d. Nachmittags-Stunden zu erfahren.

Verkauf. Ein Bauergut, 3 Stunden von Leipzig, mit 13½ Acker gutes Feld, 2 Acker Gärten, 1½ Acker Wiese und sonstigem Zubehör ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei
Adv. Julius Troisch, Burgstraße. No. 135.

Billiger Uhren-Verkauf. Moderne eingehäufte 3 und 4 Thlr., desgl. 1 sehr schöner doppelter Spermgucker 2 Thlr., 1. einfacher 1 Thlr., 1 Lognette 1 Thlr. 8 Gr.
Reichstraße 543. 3te Etage. Kochshof schräg über.

Zu verkaufen, ist für einen ganz billigen Preis, wegen Mangel an Raum, ein schöner dauerhafter Divan mit 6 Stühlen in der Reichstraße. Nr. 502. 4 Treppen.

Zu verkaufen steht billig wegen Mangel an Platz ein großer runder Tisch mit grünem Tuche bezogen, im Halle'schen Pfortchen Nr. 334, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 4 Duzend gute Rohrstühle und 1 runder Tisch, Reichelgarten, Amtshof über die Brücke links, im ersten neuen Hause, 1 Treppe hoch.

Buchsbaum steht zum Verkaufe im Garten der Quersasse Nr. 1250.

Zu verkaufen stehen billig eine Partie schöne leichte Kisten mit und ohne Emballage: Burgstraße Nr. 146, 2 Treppen.

Bachof & Barthels aus Suhl

beziehen die diesjährige Ostermesse zum ersten Male mit einem reich assortirten Lager aller Sorten feiner polirter Stahl- und Eisenwaaren und versichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Ihr Stand ist am Markt unter dem Rathhause, Bühnengewölbe Nr. 32.

Franz. Glacé-Herren-Handschuhe

empfehlen
Albert Wahl & Comp. am Markte.

Hierzu eine Beilage.

Mittwoch, den 18. April 1838.

Schulnachricht.

Die zur Aufnahme in die Bürgerschule gemeldeten Schüler und Schülerinnen sollen k. Sonnabend, den 21. April a. e., geprüft werden, und zwar

die Knaben früh um 8 Uhr,
die Mädchen : : 10 Uhr.

Für die Prüfung der neuen Schüler der Realschule sind die Stunden von 2—4 Uhr Nachmittags desselben Tages bestimmt.
Der Director D. Vogel.

Sprachunterricht. Personen gebildeter Stände, welche geneigt sind, für nächstes Sommerhalbjahr an theoretisch-praktischem Unterrichte in der englischen oder auch französischen und italienischen Sprache Theil zu nehmen, bittet man um gefällige Anmeldungen im Sporengässchen No. 87, 3te Etage, bei L. Albert, Lehrer der neuern Sprachen.

Anzeige. Da einige Schüler in meinem Institute nach Logischer Methode ihren Cursum im Clavierspiel vollendet haben, werden zu Ostern wieder welche angenommen. Diese Methode, bei Kindern Lust und Macheiferung erweckend, eignet sich auch, da sie mit Kenntniß der Harmonie verbunden ist, vorzüglich für Erwachsene. J. M. Pohley, Musiklehrer, Karlsruherstraße Nr. 390, 4te Etage.

Auction. Verschiedene Mobilien in Kleidern, Wäsche Betten u. s. w. sollen Montags den 23. April 1838

früh von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr im hiesigen St. Johannis-Hospitale gegen sofortige Bezahlung in preuß. Cour. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Freunden der Musik

zeige ich ergebenst an, daß so eben wieder Exemplare von dem beliebten Musikstück

Sechs neue Contretänze für Pianoforte,

componirt von

Franz Abt,

fertig geworden und zu dem Preise von 8 Gr. bei mir zu haben sind.

Wilh. Alex. Künzel,

Grimm. Gasse unter dem Fürstenhause.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage eine

Dampf-Fabrik ätherischer Oele und Handlung

für meine alleinige Rechnung errichtet habe. Da es mir zeitlich unmöglich war, diesem Fache diejenige ungetheilte und sorgsame Aufmerksamkeit zu widmen, um es in seiner ganzen Ausdehnung betreiben zu können, so habe ich solches vor der Hand zu meinem Hauptgeschäfte gemacht, ohne jedoch fernere Unternehmungen, wovon ich mir spätere Anzeige vorbehalte, davon auszuschließen und darf wohl hoffen, daß sowohl meine seit einer Reihe von Jahren erworbenen chemischen Kenntnisse und Erfahrungen als auch meine ungetheilte Liebe dafür, hialängliche Bürgschaft für solide und gediegene Leistungen ablegen werden. Mein aufrichtigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir durch die strengste Reclität das in meinen frühern Verhältnissen erworbene Vertrauen auch in meinem neuen zu erhalten, und so erlaube ich mir die ergebene Bitte an alle meine verehrten Freunde, mich recht bald mit ihrem schätzbaren Aufträgen zu erfreuen, deren beste und pünctlichste Besorgung meine erste Sorge sein wird.

Leipzig, den 17. April 1838. E. D. Büttner, Thomasmühle.

Anzeige. Die in Nr. 104 d. Bl. offerirte Stelle eines Tafeldeckers oder Bedienten mit jährl. 48 Thlr. Gehalt bei freier Station ist noch nicht besetzt.

E. S. W. Hamger, Nr. 864.

Mehren Aufforderungen von Bahnpatienten aus Leipzig und der Umgegend zu genügen, werde ich mit der Erlaubniß eines wohlbl. Stadtrathes während der Messezeit in Leipzig meine Praxis als Zahnarzt ausüben. Da manche Zahnoperationen längere Zeit zur Vollendung erfordern, so ersuche ich diejenigen, welche sich meiner Hilfe bedienen wollen, wo möglich vorher sich bei mir zu melden, damit ich die Zeit zur Operation danach bestimmen kann. Ich werde deshalb schon am 24. April eintreffen. Mein Aufenthalt wird nur bis Ende der Messe dauern, da ich nachher eine Berufreise nach Dresden antreten muß. Meine Wohnung ist in Leipzig in der Fleischergasse Nr. 169, eine Treppe hoch, beim Kaufmann Herrn Oldenbourg, nahe dem Barfußpförtchen, in Dresden beim Hof; Uhrmacher Herrn Weiße, Schloßgasse Nr. 340, belle Etage.

E. J. Linderer,

Hof- und Universitäts-Zahnarzt aus Berlin.

Bestellungen im Vorhangstecken werden angenommen, schnell u. pünctlich ausgeführt; Schuhmachergässchen. Nr. 566, 3 Treppen.

Anzeige. Das Neueste, was für dieses Jahr in seinen französischen Stickereien, und zwar in Pelicinen, Fichus und Kragen aller Art, erschienen ist, hat so eben in schönster Auswahl erhalten die Pug- und Modewaarenhandlung von J. Schmidt, Hainstraße 342.

Empfehlung. Eine frische Sendung Alexander Datteln Empnaer Feigen, langer und runder Rüsse erhielt in schönster Qualität

J. A. Nürnberg,

Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Anzeige. Frische Mustern empfiehlt alle Posttage

J. A. Nürnberg,

Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Anzeige. Süße Apfelsinen und Messinaer-Sitronen erhielt frische Zufuhr.

J. A. Nürnberg,

Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich in der Tuchhake, 3te Etage, über den Tuchboden, auf den Brühl heraus, Treppe A.

E. S. Bahndorf.

Zu verkaufen ist vor dem äußersten Grimma'schen-Thore ein schöner Bauplatz. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu verkaufen steht ein Pianoforte in aufrechter Form. Reichstraße. Nr. 503. im Hofe links 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen ist eine dauerhafte polirte Tischcommode in Reichsgarten, durch den alten Hof, bei der Insel Corsika.

Zu verkaufen ist ein Haus zu 7000 Thlr. und zu 6% sich verzinsend, und 3000 Thlr. Anzahlung. So auch ein ausgezeichnet schönes Gartengrundstück zu 14000 Thlr. Das Nähere im Goldhahngässchen Nr. 552, bei Löscher.

Zu verkaufen ist ein Grünhandel. Zu erfahren in Nr. 100. 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen steht eine Hobelbank, auf der Ulrichsgasse Nr. 954, 1 Treppe hoch.

Billig zu verkaufen ist ein großes, sehr zweckmäßig eingerichtetes Doppel-Schreibepult von Mahagoniholz, nebst Zubehör. Das Nähere in 410 Böttchergässchen.

August Stiekel, Sohn,

Ecke der Grimm. Gasse und Reichsstr. Nr. 579, 2te Etage, empfiehlt sich gegenwärtig mit fertigen Stiefeln, modern schön und dauerhaft gearbeitet, in allen Größen.

Auguste Stiekel, fils, Bottier.

Engl. Stahl-Schreibfedern,

für jede Hand geeignet, empfohlen im Duzend von 1 bis 12 und 18 Gr.

Albert Wahl & Comp.,

in Leipzig, Markt Nr. 170.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister im Halle'schen Zwinger

empfehlen sich mit einem reichhaltigen Lager geschmackvoller Meubles von feinstem Mahagoni und allen anderen Holzarten zu den beliebten billigen Preisen.

Die Strohhut-Fabrik von Julie Ahlemann, geb. Rückart,

Böttchergässchen No. 433, erste Etage,

empfehlen sich zu bevorstehender Messe mit einem gut sortirten Lager französischer und Schweizer Strohhüte in allen Gattungen. Auch werden Strohhüte schön gewaschen, gebleicht und verändert.

Das Polster- Meubles- Magazin

von C. S. Müller, Tapezierer, am Markte, Petersstraßenecke Nr. 68, 1/2 Treppe hoch,

empfehlen sich mit einer großen Auswahl Divans, Ottomanen, Sopha's, Stühlen u. s. w. von Mahagoni, Kirschbaum und anderen Holzarten mit schönen Koffhaartuchen und anderen feinen Ueberzügen beschlagen; auch sind stets vorräthige Seegrasmatrasen zu haben; Alles zu billigen Preisen.

Gartensamen und Pflanzen,

wovon Kataloge unentgeltlich ausgegeben werden, Blumenamen in geschmackvollen Cartons mit 50 und 100 schönen Sorten nebst gedruckter Behandlungsanweisung à 12 Gr. und 24 Gr.; seltene Gemüsesamen zum Treiben in Frühbeeten, Georginenknollen u. dergl. verkauft in bester Qualität zu den billigsten Preisen

C. A. Thölken im gr. Blumenberge, Eingang von der Theaterseite.

Gartengeräthschaften

aller Art, dergl. auch für Kinder, empfiehlt in großer Auswahl C. F. Gottwald, Grimma'sche Gasse, Colonnaden.

Zu verleihen sind zu Johanni d. J. fünf bis sechstausend Thaler auf sichere Ritterguts- oder andere Hypotheken durch Bacc. Gust. v. Mücke, Markt 337.

Gesuch. Ein gutgehaltenes Doppelpult wird zu kaufen gesucht in der Ritterstraße Nr. 707, dritte Etage.

Zu kaufen gesucht werden billige Federbetten in der Nicolaistraße Nr. 520 im Gewölbe.

Gesucht wird ein Laufbursche von 15 bis 16 Jahren. Zu erfragen Klosterstraße Nr. 172, Sreiatigs Hof.

Gesuch. Ein Bursche vom Lande, welcher eine gute Hand schreibt und von guter Erziehung ist, findet eine Anstellung in Nr. 1189, zwei Treppen hoch.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat die Glaserprofession zu erlernen bei Stofmeister Thomas, Raup Nr. 869.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Dienstmädchen in der Nicolaistraße Nr. 554, erste Etage vorn heraus.

Gesuch. Ein ordentliches Dienstmädchen kann sogleich antreten in der Fleischergasse Nr. 289, dritte Etage rechts.

Zu miethen gesucht wird ein Kindermädchen vom 1. Mai an in Nr. 869 am Rauhe, im Hofe links, 1 Treppe.

Gesuch. Ein junger mitairfreier Mensch, welcher seit 6 Jahren in einer bedeutenden juristischen Expedition arbeitet und von seinem Chef das beste Lob seiner Brauchbarkeit und Moralität erhält und eine ausgezeichnete Hand schreibt, wünscht wo möglich in Leipzig Anstellung. Seine Handschrift und nähere Auskunft theilt mit C. S. W. Hamper, Nr. 854.

Gesuch. Ein Mann von besten Jahren, der im Manufakturgeschäft gearbeitet hat, bittet mehre Prinzipale um einen Messposten zu erlangen. Adressen unter I. K. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein junger Mensch von 16 Jahren sucht eine Anstellung als Laufbursche. Zu erfragen in der Burgstraße Nr. 137.

Gesuch. Ein Mädchen von 22 Jahren, das zuletzt 4 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Leipzig als Jungmagd gedient hat und im Nähen und Sticken gut erfahren ist, sucht zugleich oder zum 1sten Mai einen ähnlichen Dienst. Das Nähere erfährt man Windmühlengasse Nr. 899.

Gesuch. Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht Verhältnisse halber bis zum 1. t. M. ein Unterkommen als Laden-, Studien- oder Nähmädchen; auch für Kinder würde sie sich eignen. Zu erfragen in Nr. 543, 4 Treppen.

Gesuch. Ein lediger junger Mann sucht baldmöglichst eine meublirte Stube mit Bett, hell und freundlich, nicht über 3 Th., im Peters- oder Grimma'schen Viertel. Nachweisungen übernimmt die Expedition d. Bl. unter A. Z.

Gesucht wird ein Familienlogis für ein Paar stille Leute in dem Preise von 30. bis 50 Thlr., welches sogleich zu beziehen ist. Das Nähere bei dem Holzwaarenhändler Herrn Leonhardt am Hahnreibrücken.

Gesuch. Ein junger Mann, der sich hier einige Monate aufzuhalten gedenkt, wünscht zu sofortiger Beziehung ein meublirtes Zimmer in der Peters- oder Grimma'schen Vorstadt monatsweise zu miethen. Wer ein solches Local zu vermieten hat, wolle seine Adressen unter den Buchstaben F. F. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gesuch. Eine recht helle Stube mit Schlafbehältniß, höchstens 2 Treppen hoch, wird von einem Nichtfremden für's ganze Jahr gesucht. Gefällige Adressen ersucht man abzugeben in der Kurzwaaren-Handlung von Carl Willer, Petersstraße Nr. 33.

Zu miethen gesucht wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, am Liebsten parterre, doch nicht über 2 Treppen hoch, im Ranstädter, Halle'schen oder Grimma'schen Viertel. Gefällige Offerten unter der Adresse L. C. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermiethung. Ein Sommerlogis in Strötteritz für eine Familie ohne Kinder ist in einem freundlichen Garten mit Benutzung desselben zu vermieten und in Nr. 375, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Diese Messe ist eine große Stube mit ein oder zwei Betten, so wie auch eine Niederlage auf dem alten Neumarkte zu vermieten. Auskunft hat die Güte Herr Mehlhose in seiner Handlung unterm Paulino zu ertheilen.

Sommerlogis-Vermiethung. Ein Sommerlogis ist mit oder ohne Meubles in Lindenau bei J. N. Lange zu vermieten.

Vermiethung. Ein sehr angenehm gelegenes Sommerlogis, für Familien geeignet, ist zu vermieten, worüber das Nähere Hobmanns Hof, Petersstraße Nr. 32; bei dem Lotteritz-Collecteur Knoche zu erfahren ist.

Vermiethung einer angebrachten bürgerlichen Nahrung. Näheres Friedr.ichstraße Nr. 5, eine Treppe hoch.

Vermietung. Ein Logis von neun Zimmern, Küche, Speisekammer, Böden, Keller und Zubehör auf der Quergasse in Herrn Mehlgartens Hause Nr. 1343, ist sofort zu vermieten und bei Herrn Rothe, Nicolaisstraße Nr. 532, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Vermietung. Eingetretener Verhältnisse halber ist sogleich eine Stube mit Kammer, mit Aussicht auf den lebhaftesten Theil der Promenade und verschiedener Dörfer, sehr billig zu vermieten. Reflectirende belieben es von 6—8 Uhr früh und Mittags von 1 bis 2 Uhr in Augenschein zu nehmen: Schloßgasse Nr. 126, 4 Treppen.

Vermietung. Ein großes Familien-Logis, was zugleich als Waarenlager oder Comptoir benutzt werden kann, ist in der Tuchhülle, 1 Treppe, über den Tuchboden nach der Hainstraße und dem Brühl heraus, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber ertheilt der Hausmann daselbst.

Vermietung.

Im Hause Nr. 338, Ecke des Marktes und der Hainstraße, ist
1) ein nach dem Markte herausgehendes großes Gewölbe mit Schreibstube, von Michaeli d. J. an, ferner
2) eine an gedachtem Hause auf der Hainstraßenseite befindliche Bude, von Ostern d. J. an,
zu vermieten durch die Herren Heinr. Küstner & Comp.

Vermietung. Zu Johanni oder Michaeli d. J. wird eine gut gelegene Familienwohnung von etwa 6 Stuben sammt Zubehör zu mieten gesucht. Schriftliche und versiegelte Mittheilungen, bezeichnet L. R., werden in der Expedition d. Bl. angenommen und richtig abgeliefert.

Zu vermieten ist sogleich ein anständig meublirtes Zimmer, meßfrei, in guter Lage der Stadt. Zu erfragen in der Grimma'schen Gasse, nahe am Naschmarke, Nr. 578, vierte Etage.

Vermietung. Einem soliden Frauenzimmer kann eine sehr gute Schlafstelle ohne Bett nachgewiesen werden in der Hintergasse Nr. 1233, 2 Treppen hoch.

Meßvermietung.

Reichsstraßen- und Salzgaschen-Ecke Nr. 585 ist die zweite Etage, bestehend aus einer Stube nebst Cabinet als Verkauflocal, oder mit Meubles und Bett als Wohnung für diese und folgende Messen billig zu vermieten. Näheres daselbst 4. Etage.

Meßvermietung. In der Reichsstraße Nr. 606, in der Nähe der Grimma'schen Gasse, ist für diese Messe in der zweiten Etage vorn heraus eine Stube mit Schlafkammer billig zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Meßvermietung. Fleischergasse Nr. 227, 2te Etage, im rothen Krebs, vorn heraus, ist eine große Stube mit Alkoven für diese und künftige Messen zu vermieten.

Meßvermietung. Auf dem Brühl in Nr. 472 ist eine Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch vorn heraus, für diese und künftige Messen zu vermieten. Näheres daselbst zu erfragen.

Meßvermietung. In der Reichsstraße sind eine erste Etage und mehre Zimmer zusammen oder einzeln für diese Messe als Verkauflocal billig zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis an einen oder zwei ledige Herren am Barfußpförtchen Nr. 168, in der zweiten Etage.

Zu vermieten ist im Johannisthale ein großer nutzbarer angelegter Garten für 25 Thlr. circa. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist ein freundliches gutmeublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, zum 1. Mai, an einen soliden Herrn, auf dem Peterssteinwege Nr. 844, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Michaeli in der Nähe des Marktes ein Logis, bestehend aus einer Erkerstube nebst kleinerem mit geräumigen Alkoven und einem Stübchen im Hofe, Küche, Holzgeläß und übrigen Zubehör. Das Weitere hierüber im Thomasgaschen Nr. 110, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten sind am Markte Nr. 3, in der ersten Etage mehre Zimmer. Das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 391, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist sofort eine geräumige Stube, außer Verluß, in der Nicolaisstraße Nr. 744, 4 Treppen hoch.

Gärtchen zu vermieten

auf der Milchinsel bei C. Wagner, Gärtner.

Zu vermieten ist von Michaeli d. J. an in der Burgstraße Nr. 136 die zweite Etage, zusammen oder getrennt, und das Nähere beim Besitzer daselbst.

Zu vermieten ist in der Vorstadt eine gutmeublirte Stube mit Kammer und zwei Betten und sehr schöner Aussicht; auch noch einzeln eine schöne Kammer mit zwei Betten, als Absteige-Quartier an Messfremde oder sonst solide Herren abzulassen. Alles Nähere ist zu erfragen im Plauen'schen Hofe Nr. 9, im Gewölbe.

Heute, Mittwoch den 18. April,

Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad.

Anfang um 7 Uhr. Nach beendigtem Concert Tanz.
C. Föld.

Concert-Anzeige. Heute Concert in dem Gasthof zu den 3 Linden in Lindenau von den Sängern M. Koschack und K. Kraushofer, Zitherspieler aus Wien. Anfang 3 Uhr.

Einladung. Heute, Mittwoch, früh 9 Uhr ladet zu Speckkuchen höflichst ein
Karl Bachmann, Hainstraße Nr. 344.

Einladung. Heute Morgen Weißfleisch, Abends frische Würst
C. G. Kosmehl.

Einladung. Heute, Mittwoch, den 18. April, ladet höflichst zum Schlachtfeste ein
Liebner, im Kohlgarten, weißes Ländchen.

Reisegelegenheit nach Berlin in einem bequemen Glaswagen den 20. und 21. April. Näheres Ransstädter Steinweg, blaue Hand bei Schöppe.

Verloren wurde am ersten Ostersfeiertage von der Quergasse bis an die Eisenbahn, von da in den Kohlgarten ein Goldperlenohrering. Der Finder erhält bei Zurückgabe an Hausmann Freiwald im Fürstenhause den Goldwerth als Belohnung.

Verloren wurde am 15. von der neuen Pforte bis an das Gewandgaschen ein gestrickter Kinderkober, worin ein Schnupftuch, mit den Buchstaben J. W. gezeichnet. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung bei dem Hausmanne in Hohmanns Hofe abzugeben.

Verloren wurde in der Nacht vom 15. zum 16. dieses eine kleine, alte, goldene Uhr mit einem alten schwarzen Bande, an dem, statt Peilschaft, eine kleine goldene Hand befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung, in der Expedition d. Bl. abzuliefern.

Verloren wurde ein kleiner schwarzer Hund mit einem weißen Flecken auf der Brust und einem Hundezischen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei Herrn Schenkewirth Müller, bei dem neuen Postgebäude auf dem Grimma'schen Steinwege, abzugeben.

Verloren wurde den 16. d. M. Abends in der Hausflur Nr. 535, Goldhahngäßchen, ein wollenes, braunes Unterziehjackchen, um dessen Zurückgabe daselbst gebeten wird.

Verloren wurde am zweiten Feiertage ein schwacher goldener Ring mit vier kleinen Granaten und einem blauen Steinchen in der Mitte, und wird der etwaige Finder gebeten, denselben gegen 8 Gr. Belohnung im Aufpasserhäuschen am Hospitalthore abzugeben.

Vermisst wird seit einiger Zeit ein fast neuer schwarzbraun-schöner Regenschirm mit schwarzem Stabe und Griffen, welcher wahrscheinlich irgendwo aus Versehen zurückgelassen worden ist. Wer denselben in Nr. 640, 3 Treppen hoch, abliefern, oder bestimmte zu dessen Wiedererlangung führende Nachweisung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Verlaufen hat sich ein weißer Wachtelhund mit braunem Kopfe und braunem Fleck an der Ruthe, er war mit einem von blauen Perlen gestrickten Halsbande versehen. Wenn derselbe aufgelaufen ist, wird ersucht, ihn in der Reichstraße Nr. 396, in der Weinhandlung, gegen eine gute Belohnung abgeben zu lassen.

* * Eine junge grau-schwarze Coppelkaze hat sich verlaufen. Wer dieselbe Schloßgasse Nr. 127, erste Etage, zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Die bei der drittelten Dampfwagenfahrt des Ostermontages verlorne Müze kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühren Duerzgasse Nr. 1214, 1 Treppe rechts, abgeholt werden.

* * Für den hohen Genuß des am 14. d. M. zum zweiten Osterfeiertage angekündigten Concerts zu Lützschena danken mehre dort gewesene Gäste. —

* * Die Behandlung und das Betragen von dem Herrn bei Rückgabe des am 13. dieses in der Paulinerkirche stehen gebliebenen schwarzseidenen Regenschirmes war nicht schön, aber desto mehr für die Ueberbringer höchst empfindlich.

Herr Director Ringelhardt wird höflichst und dringend gebeten, doch einmal die falsche Catalani ganz zur Aufführung zu bringen.
Mehre Theaterfreunde.

Daß der Markthelfer Carl Kyau von heute an nicht mehr in meinem Dienste ist, bringe ich hiermit zur Kenntniß.
Leipzig, den 17. April 1838.

Ferdinand Körber.

Die durch sichere Hand glücklich am 16. April 45 Uhr vollbrachte künstliche Entbindung seiner Frau, Emma Cécilia geb. Simon, von einem kräftigen Knaben zeigt hierdurch Verwandten und Freunden an
Dr. Friedr. Reinisch, prakt. Arzt.

Unerwartet und schnell entschlief am 2. Osterfeiertage zu einem höheren Sein, im 33. Lebensjahre, mein theurer, mein innigstgeliebter Bruder, Herr Johann Ernst Friedel, Geschäftsführer der Handlung Robert, Brandt und Comp. Sein Tod entriß mir ein Herz, das durch seltenen Edelmut, durch ausgezeichnete Herzensgüte, durch herzliche Liebe so hoch beglückte. Im Gefühle namenlosen Schmerzes, den zu tragen mir der Allmächtige Kraft und Stärke senden möge! melde ich diese Trauerkunde hiermit allen denen, die den Verstorbenen kannten und liebten.
Leipzig, am 17. April 1838.

Mathilde Friedel.

Thorzettel vom 17. April.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Dr. Hausbef. Gott, nebst Gattin, u. Dr. Fabr. Bujatti, v. Wien, unb.
Dr. Commis. Dapicur, v. Magdeburg, pass. durch.
Auf der Berliner ordin. Post, 19 Uhr: Dr. Rfm. Schönenberger, von
Mittelsb., unbekannt, Drn. Stud. Heinrichsen u. v. Wolf-Crona,
v. Berlin, im Hotel de Pologne.

Die Magdeburger ordin. Post, um 11 Uhr.
R a n k ä d t e r T h o r .
Hrn. Partic. Polken u. Sahn, v. Weissenfels, im deutschen Hause.

P e t e r s t h o r .
Dr. Def. Drechsler, v. Zeitz, in der grünen Linde.
Dr. Lieuten. v. Rehrhof, v. hier, v. Pegau zurück.

H o s p i t a l t h o r .
St. Durchl. Fürst v. Lieben, General, v. Petersburg, pass. durch.
Auf der Nürnberger Diligence, um 4 Uhr: Dr. Oblg. Obermann,
v. hier, v. Altenburg zurück, Dr. Stud. Mühlmann, v. Schaeberg,
im Kranich, u. Dem. Schaderich, v. Zwickau, unbekannt.
Dr. Oberstleuten. v. Meng, v. Prag, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Cand. v. Hartmann, Dr. Oblg.
diener v. Carlowitz, Dr. Rfm. Wangelndorf u. Dr. D. Reichel, von
hier, Dr. Regos. Carabet, v. Wien, in Stegers Hause.
Auf der Ellener Diligence: Dr. Oblg. Urban und Mad.
Brachmann, v. hier.

Dr. Rfm. Eckardt, v. Ellenburg, bei Waldvogel.
H a l l e ' s c h e s T h o r .
Dr. Rfm. Männel, v. hier, v. Halle zurück.

R a n k ä d t e r T h o r .
Die Hamburger Reitpost, um 7 Uhr.
Dr. Commissionar Kiesberg, v. Merseburg, in Nr. 487.
Die Merseburger Post, um 8 Uhr.

H o s p i t a l t h o r .
Auf der Annaberger Fahr. Post, um 7 Uhr: Dr. Rfm. Bose, v. hier,
v. Chemnitz zurück.

Auf der Grimma'schen Post, 10 Uhr: Dr. Prot. Leichmann, Dr.
M. Klüßbach, Dr. Oblg. Diener Heilmann u. Dr. Cand. Krefler,
v. hier, v. Grimma zurück.
Die Freiburger Post, 110 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

H a l l e ' s c h e s T h o r .
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Lithograph Happe, v. Magde-
burg, bei Köcher, u. Drn. Rf. Gropius u. Koppelsohn, v. Berlin
u. Keval, im Hotel de Bav. u. unbekannt.

R a n k ä d t e r T h o r .
Dr. Goldenbaum, Besitzer eines Wachfiguren-Cabinetts, nebst Familie,
v. Ulm, bei Donner.
Auf der Frankfurter Eilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Wiedemann, v. hier,
v. Weissenfels zur, u. Dr. Oblg. Wolffstein, v. Frankf. a. M.,
in Nr. 548.

P e t e r s t h o r .
Auf der Pegauer Post, um 11 Uhr: Dr. Bädermstr. Nauchardt, Dr.
Actuar Herrmann u. Mad. Kunath, v. hier, v. Pegau zurück.
H o s p i t a l t h o r .
Dr. Rfm. Herrmann, v. hier, v. Zeitz zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

H a l l e ' s c h e s T h o r .
Auf der Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr: Drn. Rf. Lippert, Schütze
u. Salinger, v. h. v. Hamburg, Halle u. Münster zur, Dr. Prof.
Friedländer, v. Halle, im Hotel de Russie, Dr. Oblg. Schwabe,
v. Magdeburg, in Nr. 519, Dr. Rfm. Windmüller u. Dr. Oblg. Reich.
Berenhart, v. Hamburg, in Nr. 374, Dr. Commis. Frederick, Dr.
Rfm. Druder u. Dr. Commis. Ramis, v. Braunschweig, im Krug
u. in Nr. 417, Dr. Rfm. Morehn u. Drn. Commis. Benjamin und
Posner, v. Hamburg, in Nr. 513, 503 u. unbek., Dr. Rfm. Wayer,
v. London, unbekannt.

Dr. Prof. Thöl, v. Göttingen, u. Dr. Kammerjunker v. Ostrowsky,
v. Cannawurf, im Hotel de Baviere.

R a n k ä d t e r T h o r .
Dr. v. Schönberg, v. Braunschweig, pass. durch.
Mad. Pönike u. Dem. Peter, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere und
bei Bretschneider.

Dr. D. Lachniz, v. Eckartsberge zurück.
P e t e r s t h o r .
Dr. Rfm. Brehm, v. Reussadt, in Nr. 113.

H o s p i t a l t h o r .
Dr. Notar Frenkel, v. hier, v. Rochlitz zurück.
Dr. Ser.-Dir. Schmidt, v. Seithain, bei Wäbr.
Drn. Oblg. Commis. Penning, Färber u. Landmann, v. Chemnitz, in
Nr. 3.

Druck und Verlag von E. Polz.